



Die Untergegangenen

Ruta Sepetys

★★★★★ **Salz für die See**

a.d. Englischen von Henning Ahrens

Königskinder 2016 · 406 S. · 19,99 · 978-3-551-56023-0



Ostpreußen im Januar 1945. Tausende von Menschen sind auf der Flucht. Verfolgt von den Russen, schikaniert von den Nazischergen.

Etwa Zehntausend schaffen es in Gotenhafen auf ein Schiff namens Wilhelm Gustloff und hoffen, so dem Schlimmsten zu entkommen. Man weiß, was passiert ist. Das Geschehen ist oft im Spielfilm und in der fiktionalen Literatur dargestellt worden. Man denke an Willi Fährmanns Jugendbuch *Das Jahr der Wölfe* (1962) oder an Günter Grass' Roman *Im Krebsgang* (2002). Weitere Titel und Quellen findet man im Anhang des Buchs. Nun hat die amerikanische Autorin Ruta Sepetys einen Roman veröffentlicht, der die Schrecken dieser Tage wieder anders, vielleicht noch beeindruckender schildert. Die Autorin hat litauische Vorfahren, darum steht wohl eine Litauerin im Mittelpunkt der Handlung. Aber eigentlich ist es eine kleine Gruppe, die versucht, das nackte Leben zu retten:

„Eine schwangere, verlobte Jugendliche, ein netter Schuster, ein Waisenjunge, eine Blinde und eine Riesin, die ständig motzte... Dazu ich, ein einsames Mädchen, das seine Familie vermisste und um eine zweite Chance flehte.“ (S. 141) Hinzu kommt noch ein junger Mann. Vielleicht ein Fahnenflüchtiger oder einer, der im höchsten Auftrag unterwegs ist?

Das einsame Mädchen ist die Litauerin Joana, die wohl am objektivsten erzählt. Neben ihr gibt es noch weitere Erzähler: zunächst Emilia, die Schwangere, eine Polin, und Florian, der junge Mann, den sowohl Emilia als auch Joana lieben. Die Autorin hat noch Alfred hinzugefügt, einen Matrosen auf der Wilhelm Gustloff, der aus dieser Sicht das Geschehen beleuchtet. Alle vier haben ein Geheimnis. Erst nach und nach erfährt der Leser, um was es geht. Ich möchte das hier nicht weiter ausführen, denn dadurch würde ich den Lesern (und ich wünsche mir viele für diesen Roman!) die Spannung



nehmen. Der Roman springt also immer von einem Erzähler zum anderen, wodurch das Geschehen sehr plastisch wiedergegeben wird.

Die große Frage aber lautet: Werden diese Vier und die anderen Mitglieder der Gruppe dem Grauen entkommen? Werden sie zu den wenigen Überlebenden zählen? Die Autorin hat allerdings dem Roman ein Zitat von Primo Levi als Motto vorangestellt: „Nicht wir, die Überlebenden, sind die wirklichen Zeugen. ... Vielmehr sind sie, die Untergegangenen, die eigentlichen Zeugen, jene, deren Aussage eine allgemeine Bedeutung hätte.“ Sind sie nun wirklich alle umgekommen? Sind sie alle „Salz für die See“? (S. 374)

Mit diesen Fragen im Kopf liest man fast atemlos diesen spannenden Roman.